

MISZELLEN

Βάσις und βάδην.

Bei Soph. Ai. 8 κυνὸς Λακαίνης ὡς τις εὕρινος βάσις bezeichnet βάσις die Gangart des das Wild aufspürenden Jagdhundes. Diese Benennung ist naturgemäss. Sie ist nämlich im Gegensatze zu δρόμος gedacht, ebenso wie Xen. Kyr. III 3, 62 Κύρος ἐπιλαθόμενος τοῦ βάδην δρόμῳ ἤγειρο das stammverwandte βάδην dem δρόμῳ entgegensteht. Denn in vollem Laufe die Spur eines Wildes aufzunehmen und festzuhalten ist unmöglich; erst wenn es aus dem Lager aufgescheucht ist und verfolgt wird, kann der eigentliche Lauf des Hundes einsetzen. In derselben Weise steht nun auch βάσις von der Bewegung der spürenden Satyrn Ἰχv. 59 πόδα βάσιν τε und 168 ἐφίστω τριζύγης οἴμου βάσιν, und von einem Laufen oder Rennen des im Spüren begriffenen Chores ist nirgends die Rede. Denn 105 χῶρει δρόμῳ kommt hier nicht in Betracht. Dieser und der folgende Vers sind so verstümmelt, dass Sinn und Zusammenhang nicht zu enträtseln ist; sodann steht δρόμῳ über der Linie, ist also wohl Variante (vielleicht zu πρόσω), und endlich kann von Spüren hier keine Rede sein. Denn der Teil des Chores, dem der Befehl gilt, soll, soviel sich allenfalls ersehen lässt, näher hinzu oder weiter vorwärts gehen, um näher zu erkunden, was das für ein Geräusch sei, und unmittelbar darauf 108 ist er schon zur Stelle und meldet, was er hört und sieht. Er hat also eine sehr kurze Strecke in kürzester Frist durchmessen, ohne sich mit Spüren aufzuhalten. In demselben Sinne wie βάσις muss natürlich auch βάδην 324 stehen, wo ich LXVIII 308 f. οὐ περί προνεύω βάδην statt des verdorbenen οὐπερ πορεύω β. hergestellt habe; es bedeutet also 'im Spürschritt', und beide Worte gehören in dem besprochenen Sinne der Jägersprache an.

Münster.

J. M. Stahl.

Zu Kallimachos Epigr. 28 u. 52

1. Es ist wohl nicht überflüssig, endlich einmal öffentlich die Beseitigung eines nicht sinnstörenden, sondern sinnzerstörenden Interpunktionsfehlers zu fordern, der sich in diesem Gedicht durch alle Kallimachosausgaben bis zur neuesten von Wilamowitz